

nehmen¹. Trotz seiner völligen Niederlage hat also Gregor im October noch an eine Fortsetzung des Krieges gedacht. Diese Absicht tritt zwar in seinen Schreiben aus dem November nicht mit derselben Bestimmtheit hervor; aber wenigstens, als er am 10. November den Rectoren des Lombardenbundes die Friedensanerbietungen des Kaisers mittheilte und sie aufforderte, sich darüber zu äussern, versicherte er ihnen, dass die Kirche sie nie verlassen würde², und in anderen Schreiben sorgte er für die Kräftigung seiner Anhänger in Italien und der Gegner König Heinrichs in Deutschland³. Wenn wir aus n. 81 und 82 schliessen mussten, dass die Friedensverhandlungen Seitens des Papstes im November nicht ernstlich gemeint waren, so stehen dem die Schreiben Gregors aus diesem Monate nicht entgegen, und nach den Schreiben aus dem October sind ihm krieglerische Pläne durchaus zuzutrauen. Mehr und mehr drängt sich uns die Ueberzeugung auf, dass die aus n. 81 und 82 gewonnenen Ergebnisse den historischen Thatsachen vollständig entsprechen, dass Thomas in der That den Kaiser durch seine Verhandlungen hinhalten und durch trügerische Friedensversicherungen dahin wirken sollte, dass die Anhänger der Kirche im Königreiche Sicilien unangefochten blieben. Wenn das gelang, besass Gregor bei einem Wiederausbruche des Krieges eine Anzahl Stützpunkte im feindlichen Lande.

Dass wirklich die Absichten des Papstes dahin gegangen sind, erhellt aus dem weiteren Verlauf der Ereignisse. Als Hermann von Salza in der zweiten Hälfte des Novembers vom Papste, zu dem er wegen des Friedens geschickt war, nach dem Königreiche Sicilien zurückkehrte, brachte er nach Rycc. S. Germ. 357, 33 dem Kaiser frohe Nachrichten. Aber formulierte Vorschläge scheint er an der Curie nicht erhalten zu haben, sondern er scheint an Thomas gewiesen zu sein; denn nun ging er diesem nach der Campagna entgegen und geleitete ihn, der nach Rycc. S. Germ. eine 'forma concordie' mitbrachte, am 27. November zum Kaiser⁴. Es sieht fast so aus, als wenn er den noch immer zögernden Cardinal herbeigeholt hätte.

Nach Rycc. S. Germ. erschien Thomas mit einer 'forma concordie', und aus unsern Briefen wissen wir, dass er Voll-

1) Potthast 8459; vgl. auch Böhmer-Ficker-Winkelmann 6791.

2) Potthast 8464. 3) B.-F.-W. 6795—6799; vgl. 6791. 4) Nach n. 83 begleitete den Thomas auf seiner Reise ins Königreich ein Erzbischof, wohl der von Reggio. Ein Widerspruch mit Rycc. ist darin kaum zu erblicken. Rycc. sah die Dinge von seinem Standpunkte in S. Germano an, wie Hermann hinging und Thomas mitbrachte, während dieser den Erzbischof erwähnt, mit dem er schon vorher zusammen gewesen war.